

<http://norberthaering.de/de/27-german/news/746-washington-und-indiens-bargeld#weiterlesen>

Ein gut gehütetes offenes Geheimnis: Washington steckt hinter Indiens brutalem Bargeld-Experiment

Mit einem Schlag erklärte die indische Regierung [am 8. November 2016](#) die beiden größten Geldscheine und damit über 80 Prozent des indischen Bargelds mit sofortiger Wirkung für ungültig. Worüber erstaunlicher Weise niemand zu reden oder zu schreiben scheint, ist die entscheidende Rolle, die Washington dabei spielte. Dabei wurde sie nur sehr oberflächlich verborgen.

Präsident Barack Obama hat die „strategische Partnerschaft“ mit Indien zu einer außenpolitischen Priorität erklärt. Schließlich gilt es China einzuhegen. Im Rahmen dieser Partnerschaft hat die Entwicklungshilfeorganisation der US-Regierung, USAid, ein Kooperationsabkommen mit dem indischen Finanzministerium geschlossen. Dabei geht es auch darum, in Indien und weltweit die Bargeldnutzung zugunsten digitaler Bezahlverfahren zurückzudrängen.

Am 8. November erklärte die indische Regierung überraschend mit einem Schlag die beiden größten Banknoten und damit über 80 Prozent des umlaufenden Bargelds für ungültig. Diese konnten nur begrenzte Zeit auf Bankkonten eingezahlt werden, bevor sie ungültig verfallen. Die Bargeldabgabe durch Banken wurde streng limitiert. Fast die Hälfte der Inder hat kein Bankkonto und sehr viele keine Bank in der Nähe. Die Wirtschaft läuft ganz überwiegend auf Bargeldbasis. Folgerichtig gab es eine extreme Geldknappheit und große Härten vor allem für die ärmeren und ländlichen Bevölkerungsgruppen. Auch im Dezember litten die Menschen noch erheblich unter Geldmangel und den damit einhergehenden Schwierigkeiten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und Essen, sowie nötige Dienstleistungen, etwa von Ärzten und Krankenhäusern zu bezahlen. Allgemein wird davon ausgegangen, dass das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal erheblich niedriger gewesen ist, als in den Vorquartalen. [Chaos und Betrug regierten](#) auch noch im Dezember.

Vier Wochen vorher

Nur knapp vier Wochen vor dieser überfallartigen Aktion verkündete USAid die Gründung von „Catalyst: Inclusive Cashless Payment Partnership“ um bargeldloses Bezahlen in Indien entscheidend voranzubringen. In der [Pressemitteilung](#) (kopie s. u., e.s.) vom 14.10. heißt es, diese Initiative „markiert die nächste Phase in der Partnerschaft zwischen USAid und dem indischen Finanzministerium um universelle finanzielle Inklusion voranzubringen“. Die Mitteilung taucht in der [Liste der Pressemitteilungen](#) von USAid nicht (mehr?) auf – auch nicht, wenn man speziell nach „Indien“ filtert. Man muss wohl wissen, dass es sie gibt, oder zufällig beim Googeln darauf stoßen. Diese und andere Pressemitteilungen, die damals langweilig erschienen und kaum jemand interessierten, sind nach dem 8. November sehr viel interessanter - und verräterischer - geworden.

Im Nachhinein wird erkennbar, wenn man die entsprechenden Verlautbarungen liest, dass die Catalyst-Initiative und die Partnerschaft von USAid mit dem indischem Finanzministerium, aus der sie hervorging, nichts anderes waren als Tarnprojekte zur Vorbereitung des November-Überfalls auf die Bürger Indiens. Schon der Name Catalyst lässt im Nachgang die Programmatik deutlich erkennen.

Direktor für Projekt-Inkubation von Catalyst wurde Alok Gupta, bis dahin Chief Operating Officer

des **World Resources Institute in Washington**, zu dessen größten Geldgebern **USAid** gehört. Er war Mitglied des ursprünglichen Teams der Unique Identification Authority of India, die das - unter Big-Brother-Aspekten gruselige - biometrische Identifikationssystem *Aadhaar* entwickelt hat. Nach einem [Bericht](#) der indischen *Economic Times* hat USAid sich verpflichtet *Catalyst* für drei Jahre zu finanzieren. Wie viel Geld dabei fließt, werde geheim gehalten.

Badal Maluick, CEO von Catalyst war zuvor Vizepräsident des größten indischen Online-Marktplatzes Snapdeal. Er sagte zur Gründung von Catalyst:

„Die **Mission von Catalyst ist es, multiple Koordinationsprobleme zu lösen, die die Durchdringung von digitalem Bezahlen unter Händlern und unter Konsumenten mit niedrigem Einkommen blockiert haben.** (...) Die Regierung hat zwar (...) in einer konzertierten Aktion digitales Bezahlen gefördert, aber es gibt noch das Problem der letzten Meile, wenn es um Akzeptanz bei Händlern geht, und Koordinationsprobleme. Wir wollen diesen Problemen mit einem **holistischen Ökosystem-Ansatz** begegnen.“

Noch zehn Monate vorher

Das hier angesprochene Problem der **multiplen Koordination** und des robusten **Bargeld-Ökosystems** wurde zuvor in einem Report herausgearbeitet, den USAid 2015 im Rahmen der Anti-Bargeld-Partnerschaft mit dem indischen Finanzministerium in Auftrag gegeben und im **Januar 2016** vorgestellt hat. Die [Pressemitteilung](#) dazu ist ebenfalls nicht (mehr?) in der Liste der Pressemitteilungen von USAid enthalten. **Titel der Studie war „Beyond Cash“.**

„Händler und Konsumenten sind **in einem Cash-Ökosystem gefangen**, das ihr Interesse an (bargeldlosen Verfahren) hemmt“, heißt es darin. Mit anderen Worten: Weil wenige Händler bargeldloses Bezahlen anbieten haben wenige Kunden Interesse daran und weil wenige Kunden Karten haben und damit bezahlen wollen, haben wenige Händler Interesse daran. Hinzu kommt: Banken und Zahlungsdienstleister stellen Händlern für die erstmalige Teilnahme Gerätekosten in Rechnung, sodass diese sich scheuen, digitales Bezahlen anzubieten, solange die Nachfrage danach gering ist. Es brauche also einen Impuls von außen, um zu einer Durchdringung mit Karten zu kommen, die gleichzeitig Angebot und Nachfrage nach digitalen Bezahlmöglichkeiten auf ein höheres Niveau hebt.

Der vom Catalyst-CEO angekündigte „**Ökosystem-Ansatz**“ um diesen Impuls zu schaffen, bestand, wie erst im November offenkundig wurde, darin, mit einem Schlag für eine begrenzte Zeit das **Bargeld-Ökosystem zu zerstören und danach allmählich trocken zu legen, u.a. über Begrenzung der Bargeldauszahlung.** Da die Aktion überfallartig durchgeführt werden sollte, um ihre volle **katalytische Wirkung** zu entfalten, konnten natürlich weder die veröffentlichte Studie, noch die Catalyst-Gruppe offenlegen, was geplant war. Der raffinierte Trick, mit dem die wahren Pläne getarnt wurden, bestand darin, immer nur regionale Feldversuche anzukündigen. Dies erlaubte es, in aller Offenheit Forschungs- und Vorbereitungsarbeiten voranzutreiben und sogar Expertenanhörungen durchzuführen.

„Das Ziel ist es, **eine Stadt zu nehmen**, und dort die digitalen Bezahlvorgänge innerhalb von einem Jahr zu verzehnfachen“, sagte Maluick noch am 14. Oktober bei der Vorstellung von *Catalyst*. Damit sie sich bei ihren Untersuchungen und Vorbereitungen nicht auf eine einzige Stadt beschränken mussten, taten der Beyond-Cash-Bericht und *Catalyst* so, als würden sie verschiedene

Regionen und Städte untersuchen, um dann die für den Feldversuch am besten geeignete Stadt oder Region auszusuchen. Im November stellte sich dann heraus, dass ganz Indien die Versuchsregion für eine globale Initiative sein sollte. „Indien ist an vorderster Front der **globalen Bemühungen**, Volkswirtschaften zu digitalisieren“, hatte US-Botschafter Jonathan Addleton, der Mission Director von USAid in Indien, bei der Vorstellung von *Catalyst* vier Wochen vorher verklausuliert verkündet.

Die beteiligten Organisationen sind alte Bekannte

Wer sind die Beteiligten an dieser Initiative? „Über 35 wichtige indische, amerikanische und internationale Organisationen haben sich der Initiative von USAid und dem indischen Finanzministerium angeschlossen“, schrieb USAid bei der Vorstellung des *Beyond-Cash*-Berichts. Auf der [Website](#) von *Catalyst* kann man lesen, wer das ist. Es sind im Wesentlichen IT- und Zahlungsverkehrsunternehmen, die am digitalen Bezahlen und mit den dabei anfallenden Nutzerdaten Geld verdienen wollen. Es sind viele alte Bekannte aus dem „**Krieg interessierter Finanzkreise gegen das Bargeld**“ (Bundesbank) dabei, unter anderem die *Better Than Cash Alliance*, die Gates Foundation, Omidyar Network (eBay), die Dell Foundation, Mastercard, Visa, PMB Metlife Foundation.

Die Better Than Cash Alliance

Die [Better Than Cash Alliance](#), der auch USAid selbst angehört, steht nicht zufällig ganz vorne. Seit 2012 gibt es sie. Ihr Sekretariat stellt der United Nations Capital Development Fund (UNCDF) in New York, was damit zusammen hängen dürfte, dass diese arme kleine UN-Organisation in den beiden Vorjahren einmal die Gates-Stiftung und einmal die Master-Card-Stiftung als [größte Spender](#) nennen durfte.

Mitglieder der Gruppe, die für die weltweite Zurückdrängung des Bargelds eintritt, sind die großen US-Institutionen, die am meisten von der Abschaffung des Bargelds profitieren würden, also Visa und Mastercard, sowie die US-Organisationen, die in Büchern über die Geschichte des US-Geheimdienstes besonders häufig vorkommen, wie die Ford Foundation und natürlich USAid, außerdem die US-Großbank Citi, sowie ganz vorne die Bill and Melinda Gates Foundation (Microsoft). Auch das Omidyar Network des eBay-Gründers Pierre Omidyar ist bei den Sponsoren. Fast alle diese Organisationen sind – ebenso wie die Alliance insgesamt – Partner der aktuellen USAid-Initiative gegen das indische Bargeld. Im Grunde ist diese Initiative und das daraus hervorgegangene Tarnprogramm *Catalyst* nicht viel mehr als eine um indische und sonstige asiatische Unternehmen mit starkem Geschäftsinteresse an Bargeldzurückdrängung erweiterte Better Than Cash Alliance.

Eminenz im Hintergrund: IWF-Chicago Boy Raghuram Rajan

Die Partnerschaft zur Vorbereitung der (vorübergehenden) Bargeldabschaffung in Indien fällt weitgehend zusammen mit der Amtszeit des letzten **Präsidenten der indischen Notenbank**, Raghuram Rajan von September 2013 bis September 2016. Rajan (53) war vorher und ist jetzt wieder Ökonomieprofessor an der Universität Chicago. Er war **von 2003 bis 2006 Chefvolkswirt des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington**. (Das hat er gemeinsam mit Ken Rogoff, einem anderen [profilierten Kämpfer](#) für die Bargeldabschaffung.) Er ist [Mitglied der in Washington angesiedelten Group of Thirty](#), einer sehr [fragwürdigen Organisation](#), in der sich

Vertreter großer privater Finanzinstitute hinter verschlossenen Türen mit dem Spitzenpersonal der wichtigsten Notenbanken abstimmen. Meine schon länger gehegte und formulierte Vermutung, dass die Group of Thirty eine zentrale Steuerungsinstanz des weltweiten Krieges gegen das Bargeld ist, bestätigt sich immer mehr. Die Mitgliedschaft in der illustren Gruppe hat Rajan gemein mit anderen zentralen Figuren der Anti-Bargeld-Kampagne, darunter Rogoff, Larry Summers und Mario Draghi.

Rajan hat alle Aussichten, noch etwas ganz Großes werden und daher allen Grund, das Spiel Washingtons gut zu spielen. Er war bereits Präsident der American Finance Association und erster Preisträger von deren Fisher-Black-Preis für Finanzforschung. Auch die hochdotierten Ehrungen Infosys Preis für Wirtschaftswissenschaften und Deutsche-Bank-Preis für Finanzökonomie, sowie den *Financial Times*/Goldman Sachs-Preis für das beste Wirtschaftsbuch sammelte er bereits ein. Außerdem wurde er zum globalen Inder des Jahres gekürt (*NASSCOM*), sowie zum Central Banker des Jahres 2015 (*Euromoney*) und 2016 (*The Banker*). Er wird als möglicher Nachfolger der schwer angeschlagenen IWF-Chefin Christine Lagarde gehandelt, kann sich aber sicher auch begründete Hoffnungen auf eine andere globale Führungsposition in dieser obersten Preisklasse machen.

Rajan war als Notenbankgouverneur beliebt und angesehen in der Finanzbranche aber trotz seinem marktliberalen Deregulierungsmantra ungeliebt in der produzierenden und konsumierenden Wirtschaft. Das lag vor allem an seinem Hang zu einer restriktiven Geldpolitik mit relativ hohen Zinsen. Wegen zunehmender Kritik aus den Reihen der Regierungspartei hatte er im Juni verkündete, nach September keine zweite Amtszeit mehr anzustreben. Der New York Times sagte er später, er wäre gern noch länger geblieben, aber keine volle Amtszeit, doch darauf habe er sich mit Regierungschef Modi nicht einigen können. Der frühere Handels- und Justizminister Swamy sagte zu Rajans Abtritt, die indischen Industriellen würden sich freuen, und:

„Ich wollte ihn weghaben, und ich habe das dem Premierminister gegenüber so deutlich gemacht, wie ich konnte. (...) Sein (Rajans) Publikum war im Wesentlichen westlich und sein Publikum in Indien war die transplantierte verwestlichte Gesellschaft. Die Leute kamen in Delegationen zu mir um mich zu drängen, etwas zu unternehmen.“

Desaster mit Ansage

Wenn Rajan an der Vorbereitung der Bargeldbeseitigungskampagne maßgeblich beteiligt war, woran ich angesichts seiner persönlichen und institutionellen Washingtoner Beziehungen und der zentralen Rolle seiner Notenbank bei der Bargeldversorgung nicht zweifle, dann hatte er guten Grund, dabei im Hintergrund zu bleiben. Es war nämlich keineswegs überraschend, dass die Aktion ein schlimmes Desaster für die große Mehrheit der armen und ärmsten Inder werden würde, denen die vorgebliche finanzielle Inklusion angeblich helfen soll. Schließlich hatten USAid und Partner die Lage intensiv sondiert und zum Beispiel in dem *Beyond-Cash*-Bericht festgestellt, dass fast 97 Prozent der Transaktionen in Indien mit Bargeld ausgeführt werden und nur 55 Prozent der Bevölkerung ein Bankkonto haben. Selbst von diesen Bankkonten seien nur 29 Prozent „in den letzten drei Monaten“ genutzt worden. Nur sechs Prozent der Händler akzeptierten bargeldlose Zahlungen.

All das war also gut bekannt, sodass es nicht überraschen konnte, dass bei dieser Ausgangslage die arme Bevölkerungsmehrheit und die Mehrzahl der kleineren Produzenten und Händler große Probleme bekamen, als man auf einmal das meiste Bargeld für ungültig erklärte. Es zeigte sich

deutlich, wie verlogen die Mär von der finanziellen Inklusion durch digitalen Zahlungsverkehr und Verdrängung des Bargelds ist. Gerade für die Armen und Ärmsten in den ländlichen Gebieten gibt es keine Technologie, die ähnlich einfach die Teilnahme aller am Wirtschaftsprozess ermöglicht wie Bargeld.

Aber für Visa, Mastercard und die anderen Zahlungsverkehrs-Dienstleister, die die oft lebens- und existenzvernichtenden Probleme der Bargeldbeseitigung nicht zu tragen hatten, lohnte sich die Aktion natürlich trotzdem. Denn nach dem schrecklichen Chaos, und den Geschäftseinbußen, die jeder erdulden musste, der kein digitales Geld annehmen und verwenden konnte, wird nun natürlich jeder Handeltreibende, der es sich irgendwie leisten kann, Kartenlesegeräte anschaffen. Und die Konsumenten, die nur noch begrenzt Bargeld bekommen, werden ihre Karten endlich benutzen, zur Freude von Visa, Mastercard und der anderen Mitgliedern der erweiterten Better Than Cash Alliance. Und das nicht nur in Indien, denn auch in anderen Ländern erfuhrt jeder der Zeitung liest, wie schlimm es sein kann, allein auf Bargeld angewiesen zu sein, wenn die Regierung mit der Finanzbranche gemeinsame Sache gegen die Bevölkerung macht.

Das US-Interesse am der globalen Bargeldbeseitigung

Das Geschäftsinteresse der global dominanten US-amerikanischen Finanz- und IT-Dienstleister ist natürlich ein wichtiger Grund, warum die US-Regierung mit so viel Eifer die Zurückdrängung des Bargelds in anderen Ländern betreibt, aber nicht unbedingt der Wichtigste. Daneben gibt es auch das Überwachungsmotiv, da US-Dienste und US-Firmen den gesamten grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr und annähernd den gesamten Datenstrom mitlesen können. Hinzu kommt, vielleicht noch wichtiger, dass jede Zahlung, die über eine Bank oder einen Zahlungsverkehrsdienstleister abgewickelt wird, dank der internationalen Dominanz des Dollars, die Macht der US-Regierung stärkt, eigenes Recht weltweit anzuwenden. Das auszuführen muss einem späteren Beitrag vorbehalten bleiben. Hier soll zum Beleg der Link auf eine vor kurzem erschienene [Reportage der FAZ](#) genügen. Darin wird am Beispiel der Commerzbank und der Angestellten einer im internationalen Leasing-Geschäft tätigen Firma beschrieben, wie wenig es gegebenenfalls nützt, sich im internationalen Geschäft an die heimischen Gesetze und internationale Regeln zu halten, wenn die US-Regierung andere Vorlieben und politische Prioritäten hat. Dergleichen Beispiele gibt es viele. Jede international tätige Bank ist durch die USA erpressbar, weil der Lizenzzug für das Dollar- und US-Geschäft dem Ruin gleichkommt. Man denke nur an die Deutsche Bank, die monatelang mit dem Finanzministerium der USA darüber verhandeln durfte, ob sie nun [14 Milliarden Dollar Strafe bezahlt und Pleite geht](#), oder [mit sieben Milliarden davonkommt](#), und es überlebt. Wenn man die größten Banken jedes Landes in die Pleite treiben kann, dann kann man natürlich auch Macht über deren Regierungen ausüben. Diese große Macht über das (digitale) Finanzsystem gibt es schon heute. Je weniger Bargeld es gibt, desto größer und besser gegen Ausweichreaktionen abgesichert ist sie.

<https://www.usaid.gov/india/press-releases/oct-14-2016-usaid-launches-catalyst-drive-cashless-payments-india>

USAID Launches Catalyst to Drive Cashless Payments in India

Marks the Next Phase of Partnership between USAID and Ministry of Finance to Facilitate Universal Financial Inclusion

For Immediate Release

Friday, October 14, 2016

Neha Khator

91 11 2419 8000

New Delhi: The U.S. Agency for International Development (USAID) announced today the launch of a new initiative “*Catalyst: Inclusive Cashless Payment Partnership*” (www.cashlesscatalyst.org ([link is external](#))). This multi-stakeholder partnership is designed to scale digital payments systems in India, catalyzing an exponential increase in cashless payments in select geographic locations. These locations will be selected based on criteria such as smartphone penetration, the local economy, and administrative feasibility.

This launch marks the next phase of partnership between USAID and India’s Ministry of Finance to help catalyze the rapid adoption of digital payments in India as a step toward achieving Prime Minister Narendra Modi’s vision of universal financial inclusion to end “economic untouchability” in India.

As noted by the White House during Prime Minister Modi’s visit to the United States in June, “the United States and India recognize the importance of efforts to expand financial inclusion as a means to fostering inclusive economic growth.”

Housed within the Institute for Financial Management and Research (IFMR) and supported through USAID’s Mobile Solutions Technical Assistance and Research (mSTAR) program with FHI360, *Catalyst* will combine new technology, business models, and institutional innovations to help merchants and consumers, in particular low-income and disadvantaged populations, participate in India’s growing digital economy.

Ambassador Jonathan Addleton, USAID Mission Director to India, lauded India’s efforts to expand financial inclusion and build an inclusive digital economy. “India is at the forefront of global efforts to digitize economies and create new economic opportunities that extend to hard-to-reach populations. Catalyst will support these efforts by focusing on the challenge of making everyday purchases cashless,” Addleton said.

Badal Malick, most recently Vice President and Head of Omnichannel at India’s leading online marketplace Snapdeal, has been appointed as Chief Executive Officer of *Catalyst*. Alok Gupta, former Chief Operating Officer at the World Resources Institute’s Sustainable Cities program, who was a member of the original Unique Identification Authority of India (UIDAI) team that developed and implemented *Aadhaar*, has been appointed Director of Project Incubation.

Speaking about *Catalyst*, Badal Malick said, “Catalyst’s mission is to solve multiple coordination problems that have blocked the penetration of digital payments among merchants and low-income consumers. We look forward to creating a sustainable and replicable model that will enable underserved populations to harness the full benefits of recently introduced, tectonic shifts in technology and policy in the digital payments space.”

<https://www.usaid.gov/india/press-releases/jan-20-2016-beyond-cash-identifies-barriers-and-solutions-digital-inclusive-economy-india>

'Beyond Cash' Identifies Barriers and Solutions to a Digital, Inclusive Economy in India

For Immediate Release

Wednesday, January 20, 2016

NEW DELHI – The United States Agency for International Development (USAID) today released a [report \(link is external\)](#) identifying key ways to ensure the success of Prime Minister Narendra Modi's national mission for financial inclusion.

The report, *Beyond Cash*, highlights the current behaviors and perceptions of digital payments in low-income communities in India, and suggests ideas on how policy makers can accelerate the adoption of digital payments in the country. The study was conducted by strategic advisory firm Dalberg in six locations across four states.

Market data indicate that across India 97 percent of retail transactions are conducted in cash or check. Surprisingly, only 29% of bank accounts in India have been used in the last three months, only 6 percent of merchants accept digital payments, and just over 10 percent of consumers have used a debit card for payments in the last year.

With the launch of the *Pradhan Mantri Jan-Dhan Yojana*, supported by the Aadhaar scheme, and with over one billion mobile phone connections, India has made remarkable strides toward achieving universal financial inclusion. But despite this tremendous progress, the use of digital payments in the country remains limited.

Digital payments can help consumers and merchants spend their money more safely and securely, save and build credit profiles for lending opportunities unavailable in the informal banking sector, and participate in a growing online economy. According to the World Bank, India could save approximately one percent of its GDP annually by digitizing cash-based subsidies alone.

The Report *Beyond Cash* found that merchants and consumers who currently use digital payments are highly satisfied with their experience, but interest in digital payments among current non-users is low. Many consumers don't earn wages or save digitally, or there are few opportunities to use digital payments in their communities. Many merchants are comfortable operating in India's “cash

ecosystem” but are eager for more easy and cheap digital payment options.

The report suggests 10 ideas to drive greater consumer and merchant adoption and use of digital payments. These ideas include:

- Create opportunities for consumers to make digital contributions to micro-savings products.
- Incentivize current users to deepen use and bring other consumers onboard.
- Enable merchants to try digital payments at low or no cost.
- Digitize retailer-to-supplier payments.

The research findings are part of an [ongoing partnership](#) between the Government of India’s Ministry of Finance and USAID focused on increasing the use of digital payments at “point of sale”, particularly among low-income consumers. Over 35 key Indian, American and international organizations have partnered with the Ministry of Finance and USAID on this initiative. The goal of the partnership is to identify, test, and scale innovative approaches for expanding the use of digital payments at point of sale in order to increase financial inclusion.

For additional information, contact:

Press Officer, U.S. Global Development Lab, U.S. Agency for International Development
cpepek@usaid.gov